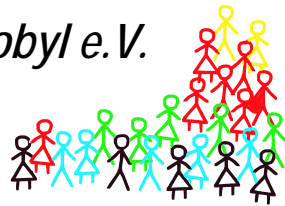


Kinder von Tschernobyl e.V.

Information

im November 2016



Situation in der Ukraine

Wenn Sie vor Jahren einmal mit einer Gastelternreise mit uns in Wischgorod waren, werden Sie die Stadt heute kaum wiedererkennen. Sie ist schöner und gepflegter geworden, aber sie ist auch mit Wohnsilos bepflanzt, die riesige Ausmaße haben und in denen Hunderte Wohnungen sind. Viele Menschen in ihnen kommen ursprünglich aus Kiew, wo ihnen die Wohnungen zu teuer wurden.

Es gibt viele neue Geschäfte in der Stadt und alte verrostete Autos sieht man nicht mehr. Die Menschen eilen geschäftig hin und her, scheinen immer unter Zeitdruck und haben – wie bei uns – ihr Handy am Ohr oder vor Augen.

Ist das ein Zeichen einer positiven Entwicklung? Offizielle Berichte sagen etwas Anderes, und wenn wir die Menschen unserer Zielgruppe sehen, für die wir arbeiten, dann können wir bei den Bedürftigen keine positive Entwicklung erkennen. Nach wie vor brauchen sie unsere Hilfe und sie warten dringend auf unsere Hilfstransporte und unsere finanzielle Unterstützung bei der Beschaffung von Medikamenten für ihre Kinder.



Medikamentenkinder

Das ukrainische Gesundheitssystem unterscheidet sich sehr stark von dem deutschen. Im Normalfall muss der Patient sämtliche Medikamente und Hilfsmittel selbst kaufen und sie für die Behandlung bereitstellen. Im Krankenhaus muss die Familie für die Verpflegung sorgen und wenn ein Kind Pampers benötigt, dann müssen die Eltern auch dafür aufkommen.

Für spezielle Fälle gibt es Ausnahmen, aber auch das nur, wenn gerade noch ausreichend Geld „im Topf“ ist. Das ist sehr häufig nicht der Fall. Die schlechte Bezahlung der Pflegekräfte öffnet ein erschreckendes Feld für die Korruption.



Katja hat Mukoviszidose

Wir betreuen inzwischen 30 chronisch kranke Kinder, die an Krankheiten leiden wie Diabetes mellitus, Asthma bronchiale, rheumatoide Arthritis, Mukoviszidose und weiteren. Wenn diese Diagnose für ein Kind gestellt wird, dann ist das für die Familie der fast sichere Weg in die Armut. Sie können die Bezahlung für die erforderlichen Medikamente in der Regel nicht schaffen.

Auch mit unserer Unterstützung kann nicht jede Familie diese Hürde bewältigen, aber wir können einigen dieser Kinder helfen, dass sie ein fast normales Leben führen und zur Schule gehen können. Die Menschen bedanken sich immer wieder stellvertretend bei uns, weil die Unterstützung aus Deutschland neue Hoffnung und Kraft gibt. Für uns ist es allerdings schwer zu sehen, dass wir nur eine kleine Kraft haben. Es wäre schön, wenn Sie diese Arbeit mit regelmäßigen Spenden unterstützten.



Jegor hat Leukämie

Erholung in Deutschland

In diesem Jahr waren wieder 26 Kinder zur Erholung bei uns in Deutschland. Wir haben im Märkischen Kreis niemanden mehr, der die Halbtagsbetreuung für die Gastkinder organisiert, so dass wir nur in Marienheide eine Gruppe für den Oberbergischen Kreis hatten. Für den Märkischen Kreis luden wir nur in solche Familien Kinder ein, die nicht auf diese Betreuung angewiesen waren. Es wäre sehr gut, wenn sich auch im Märkischen Kreis wieder jemand für diese Aufgabe fände.



Die Kinder waren mit einem Linienbus nach Dortmund gekommen, von wo wir sie abholten. Die ukrainischen Busfahrer und auch die anderen Fahrgäste nahmen gute Rücksicht auf die Kinder.

Die Gruppe selbst hat uns sehr viel Freude gemacht. Das Programm, das Marita Wasserfuhr und Wolfgang Theunissen zusammengestellt hatten, war wieder bemerkenswert. Viele Privatpersonen, Vereine und kleine Unternehmen unterstützten sie dabei. Die Kinder werden sicher noch monatelang von diesem Aufenthalt erzählt haben und ihr Immunsystem wird sich etwa ein Jahr lang besser gegen Infektionskrankheiten wehren können.

Vom 18.6. bis 8.7.2017 wollen wir wieder eine Kindergruppe einladen und in Marienheide eine Halbtagsbetreuung anbieten. Wir suchen für diese Zeit Gasteltern. Sprechen Sie bei Interesse die Gastelternbetreuerinnen bald an (siehe Rückseite).

Gastelternreise

In diesem Jahr ist die Gastelternreise ausgefallen, weil einige der Interessenten kurzfristig verhindert waren. 2017 werden wir eine Gastelternreise im September anbieten. Wenn Sie daran Interesse haben, die wunderschöne Stadt Kiew mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten kennenzulernen und einmal ihre Gastkinder in der heimischen Umgebung zu besuchen, dann melden Sie sich bitte bei Gisela Steinbach (siehe Rückseite).



Armenküche

In der Stadt Bila Zerkwa, einer Stadt von etwa der Größe Hagens, gibt es eine kleine Kirchengemeinde, die nicht nur für die Seele sorgt, sondern die auch die normale tägliche Not vieler Menschen sieht. Sie betreibt eine Armenküche, die wir finanzieren. Hier bekommen werktäglich 50-60 Personen eine nahrhafte Suppe und Brot, egal ob sie zu dieser Kirche gehören oder nicht. Außerdem helfen die Mitglieder dieser Kirche den Menschen auch in anderen Situationen. Da die Küche vollständig auf uns angewiesen ist, bitten wir Sie um Spenden dafür.



Hilfstransporte

Wir haben im Juni einen Hilfstransport nach Bila Zerkwa geschickt, den die erwähnte Kirchengemeinde für uns verteilt hat. Die Menschen dort hatten den Transport schon sehnsüchtig erwartet.

Im November dieses Jahres geht ein Transport nach Wischgorod, wo er bereits sehr erwartet wird. Lena Popowitsch und ihre Mitstreiterinnen stehen bereit um die Hilfsgüter zu verteilen. Hier

hat sich allerdings plötzlich ein Problem mit der Ausgabestelle ergeben: Die vielen großen Wohnblocks mit den Eigentumswohnungen wurden von der Stadtverwaltung den Eigentümern zur Selbstverwaltung übergeben. In einem dieser Häuser war unser Lager im Keller untergebracht. Es hatte einen praktischen Zugang von außen. Nun war die Einwohnerversammlung nicht mehr damit einverstanden, diesen Raum kostenlos zur Verfügung zu stellen, selbst wenn es für diesen humanitären Zweck war. Man wollte kassieren.

Zum Glück gelang es Lena Popowitsch, der Vorsitzenden unseres Partnervereins Bereginja kurzfristig ein geeignetes anderes Lager zu finden, so dass der Transport tatsächlich abgewickelt werden kann. So gibt es immer wieder Überraschungen.



Internes

Sechzehn Jahre organisierte Wilma Hehn unsere Hilfsgüterannahmen und unser Lager. Dafür sei ihr herzlich gedankt. Nun hat sie die Organisation der Hilfsgüterannahmen an Olga Bieber, Swetlana Janzen und Lilia Litzinger weitergegeben. Wir freuen uns über diese tatkräftigen Mitarbeiterinnen und wünschen ihnen viel Freude bei dieser Arbeit, denn Arbeit ist es auf jeden Fall!



Wilma



Olga



Swetlana



Lilia

Ansprechpartner für verschiedene Aufgaben:

Gastelternbetreuung im Oberbergischen Kreis

Marita Wasserfuhr, Linger Str. 4a,
51709 Marienheide, Tel. 02264/8853
eMail: wilfried-wasserfuhr@web.de

Hilfsgüterannahme:

Olga Bieber, Tel. 02359/2994998
Swetlana Janzen, Tel. 02359/297920
Lilia Litzinger, Tel. 02359/2998272

Annahmestelle:

Vorth 2, 58566 Kierspe
(An der B54, gegenüber der Volme-Brücke)

Weitere Information erhalten Sie gern von:

Vorsitzende

Gisela Steinbach, An der Währ 7, 58566 Kierspe
Tel: 02359/903173 Mobil: 0157 50764378
eMail: kinder-von-tschernobyl@t-online.de

Vorsitzender

Wolfgang Theunissen, Laternenweg 1
51709 Marienheide-Scharde Tel: 02264/8446
eMail: wolfgang.theunissen@t-online.de

Einen guten Überblick über unsere Arbeit und unsere Termine erhalten Sie auf unserer Homepage www.kinder-von-tschernobyl-kierspe.de

Spendenkonto

Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen
IBAN: DE48 458 516 65 0006 0004 67
BIC: WELADED1KMZ

Wir sind beim Finanzamt Lüdenscheid als mildtätig anerkannt. Unsere Verwaltungskosten betragen weniger als 5 % unserer Ausgaben.

Bitte, geben Sie bei allen Spenden Ihren Namen und Ihre Adresse **in der Betreffzeile** an, sonst wissen wir nicht, dass Sie die Person sind, die spendet hat (Spendenquittung).